№ 59. Freitag, den 10. März 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Mittwoch wurde die zweite Berathung des Marine-Etats fortgesetzt.

Abg. Scipio (ntl.): Zu wünschen ist es, daß bei der Flottenrevue an der amerikanischen Küste gelegentlich der Ausstellung in Chikago Deutschland für eine würdige Vertretung sorgt.

Staatssekretär Hollmann: Deutschland wird zwei Schiffe senden „Kaiserin Augusta" und „Seeadler". Hierauf werden die Titel 1 bis 11 bewilligt.

Abg. Hahn (kons.): Wenn für das Schiff Preußen ein Ersatz geschaffen werden soll, handelt es sich nicht um die Vermehrung der Flotte, sondern nur darum, ein nicht mehr brauchbares Schiff zu ersetzen. Die Kosten dieses Ersatzschiffes sind geringer, als die Summe, welche für das Schiff „Preußen" ausgegeben worden sind. Wenn man für seeuntüchtige Schiffe keinen Ersatz schafft, dann wird die deutsche Flotte zu einer solchen dritten Ranges herabsinken.

Staatssekretär Hollmann: Die Bauthätigkeit in der Marine wird mit der Vollendung der jetzt in Bau befindlichen Schiffe vollendet sein, wenn die Forderung der Marineverwaltung nicht bewilligt wird. Dadurch würden die Werften und die dazu gehörigen Arbeitsstätten schwer geschädigt werden. Das Schiff „Preußen" ist fast 25 Jahre im Dienst und entspricht daher nicht mehr den Anforderungen, welche man an ein kriegsseetüchtiges Schiff zu stellen hat. Eine Verzichtleistung auf den Ersatzbau würde der Marine des deutschen Reiches den Todesstoß geben. Man darf mit dem Ersatzbau aus technischen und finanziellen Gründen nicht zögern.

Reichskanzler Graf Caprivi: Ich bin kein Flottenenthusiast; aber ich verkenne den Werth der Flotte im Kriege nicht. Die Hauptbedeutung der Flotte liegt in der Vertheidigung der Küste. Wenn auch ein etwaiger Feind sich wohl kaum entschließen dürfte, an eine Landung zu denken, ist doch aber eine Küstenbelagerung nicht so unmöglich. Auch die Handelsseestädte und die Handelsschiffe bedürfen einen Schutz, wenn ein Krieg ausbrechen sollte. Ein wirksamer Schutz kann nur durch brauchbare Kriegsschiffe gewährleistet werden.

Abg. Jebsen (ntl.): Im nächsten Jahre könnte man die Korvette „K" bewilligen, wenn sich die Korvette „J" bewährt hat.

Hierauf wird die erste Rate für das Schiff „Preußen" abgelehnt, desgleichen wird die Korvette „K" nicht bewilligt.

Staatssekretär Hollmann: Zum Bau von zwei Trockendocks werden 1½ Millionen gefordert. Die vorhandenen Docks sind unzulänglich. Die Docks werden abgelehnt; jedoch wird der außerordentliche Etat bewilligt. Damit ist der Marineetat erledigt. Es folgt eine längere Debatte über die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Abg. Frhrn. v. Münch. Der Kommissionsantrag, welcher besagt, daß die Immunität sich nicht auf die Strafhaft erstreckt, wird angenommen. Angenommen wird auch der Antrag, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Metzger nicht zu ertheilen. — Hierauf wird die Petition betreffend Gewährung einer weiteren Ehrenzulage an die Inhaber des eisernen Kreuzes von 1870/71 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag: Militäretat.

Vom Landtage.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Mittwoch ergriff bei der Generaldebatte der dritten Etatsberathung zunächst Frh. v. Minnigerode-Rossitten das Wort. Er betont die Nothwendigkeit größter Sparsamkeit gegenüber der (1400 Millionen betragenden) fortwährend wachsenden Schuldenlast im Reiche und den schwankenden Eisenbahn-Einnahmen. Die Einseitigkeit und Unvorsichtigkeit bei der antisemitischen Bewegung geben wir zu und mißbilligen sie, aber wir erkennen den berechtigten Kern dieser Bewegung und sind entschlossen, sie zu vertreten. Die Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag werden hoffentlich im Sande verlaufen.

Abg. Francke-Tondern (ntl.) wünscht für die Zukunft einen Vorbericht für den Etat.

Abg. Rickert (dfr.) stimmt dem letzteren Wunsche bei. Man könnte Herrn v. Minnigerode gut im Reichstage gebrauchen, da seine Freunde, ganz im Gegensatz zu ihm, die Militärvorlage anzunehmen bereit seien. Daß der russische Handelsvertrag scheitern wird, glaube ich nicht. Die Zukunft der Antisemiten sind Ahlwardt und Hertwig.

Nach unwesentlichen Bemerkungen der Abgg. Sombart (ntl.) und Lamprecht (kons.) schließt die Generaldebatte.

Es folgt nun die Berathung des Spezialetats, bei welchen seitens einzelner Abgeordneten mannigfache Wünsche vorgebracht werden; es erfolgt hierauf Vertagung bis Donnerstag 11 Uhr, wo die Etatsberathung fortgesetzt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März.

— Der Kaiser unternahm Mittwoch Vormittag mit der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Von derselben zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivilkabinets und hörte später den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses.

— Zur Romfahrt des deutschen Kaiserpaares erfährt ein Berichterstatter des „Berl. Tagebl." von erster diplomatischer Seite in Rom Folgendes: Alle Vermuthungen über die Vorgeschichte und über eine besondere politische Veranlassung zu dieser Reise sind unbegründet. Daß der Kaiser früher oder später den Besuch des italienischen Königspaares erwidern würde, war in diplomatischen Kreisen längst bekannt. Nur wußte kein Mensch, wann dies geschehen werde. Die Anmeldung des Kaisers traf gänzlich unerwartet am letzten Sonnabend in Rom ein.

— In der Militärkommission wurde am Mittwoch die Generaldiskussion fortgesetzt. Abg. Lieber (Ztr.) wünschte, die Regierung möchte sich erklären, welchen Punkt der Vorlage sie für den wichtigsten halte. Dr. Buhl (ntl.) meinte, die Diskussion könne in der Weise nicht weiter fortgesetzt werden. Graf Caprivi erklärte, die Regierung müsse ihre wohlerwogene Vorlage nach besten Kräften vertheidigen. Die Regierung könne auf dem Standpunkt der jetzigen Friedenspräsenzstärke nicht verharren. Abg. Bebel hielt die ganze Diskussion für überflüssig. Die Kompromißler, die schon lange wie kranke Hühner einhergingen, (große Heiterkeit) warteten auf irgend ein Entgegenkommen der Regierung und diese wieder wolle zuerst wissen, was jene bieten. Abg. Richter war der Meinung, die ganze Berathung werde zu einem negativen Ergebniß führen. Die Hauptschuld an der schiefen Lage tragen diejenigen Kommissionsmitglieder, die im Uebereifer sich für einzelne Positionen erklärten und bei der Regierung dadurch falsche Hoffnungen erweckten. Abg. Buhl schob die Schuld auf Abg. Richter. Damit schloß die Diskussion, die am Donnerstag fortgesetzt wird.

— Vertagung der Militärvorlage. Angesichts des trägen Ganges der Kommissionsverhandlungen über die Militärvorlage hört man, wie wenigstens die „Nat.-Lib. Korr." mittheilt, in parlamentarischen Kreisen jetzt vielfach die Ansicht aussprechen, daß die Entscheidung über den Sommer und Herbst, über die baierischen und preußischen Landtagswahlen hinaus, vertagt und sonach erst die nächste Wintersession mit der Regelung dieser heikeln Aufgabe befaßt werden wird.

— Der Reichstag wird die Etatsberathung bis zu Beginn der Osterferien — 23. d. Mts. — zum Abschluß bringen müssen. Es wird dadurch allerdings ein durchaus anderes Tempo der Berathung bedingt, als es bis jetzt beliebt wurde, zumal bei dem Militär- und Marine-Etat wichtige Fragen zur Erörterung gelangen. Der Besuch des Reichstags war in der letzten Zeit ein sehr schwacher. Am Montag waren z. B. von den 397 Mitgliedern des Hauses Stunden hindurch nicht mehr als 46 anwesend. Die Fraktionsvorstände haben an die Mitglieder schon die Aufforderung gerichtet, für die nächste Zeit möglichst vollzählig im Reichstage zu erscheinen.

— Der Jesuitenantrag des Zentrums wird schwerlich schon in der nächsten Woche, wie es vom Zentrum angeregt worden war, zur Verhandlung kommen. Der Antrag ist der sechste in der Reihe der Initiativanträge, die an dem Schwerinstage in der Folge ihrer Einbringung vorzunehmen sind, und dem Zentrum ist es bisher nicht gelungen, seiner Sache die Priorität vor den anderen Anträgen zu verschaffen. Dazu kommt, daß Herr v. Levetzow keine Neigung verspürt, den ultramontanen Wünschen entgegenzukommen. — Nach der „Germania" wird der Antrag voraussichtlich erst nach Ostern zur Verhandlung kommen.

— Eine Zentrumstimme über die Konservativen. Wenn es nach Minnigerode-Ritter, so schreibt eine Berliner Korrespondenz für Zentrumsblätter, so weiter gehen sollte im Abgeordnetenhause, so „werden wir uns schließlich darauf einrichten müssen, mit den Liberalen die Sozialpolitik weiter zu führen, denn die Konservativen stehen ja an Reformsinn schon hinter den Nationalliberalen zurück! Ist denn kein weitsichtiger Führer da, der dem Irrgange ein Ende macht?"

— Zur Bildung eines deutschen Landbundes sammeln der Rittergutsbesitzer Klapper-Sillpiemen sowie andere mit dem Ergebniß der Berliner Tivoliversammlung vom 18. Februar unzufriedene Landwirthe für einen Aufruf Unterschriften. In den Statuten des geplanten neuen Bundes soll, dem „Ges." zufolge, die Garantie gegeben werden, daß das numerische Uebergewicht der konservativen Partei nicht zur parteipolitischen Vergewaltigung der andersdenkenden Bundesmitglieder führt. Der Bundesvorstand soll statutenmäßig 9 Mitglieder

Feuilleton.

Auf Dörffingshöh.

17.) (Fortsetzung.)

Einen Moment blickte Brownson den beiden nach. Seine Augen folgten mit zärtlichem Ausdruck der Gestalt der Baronin. Dann erhob er sich von seinem Platze und begann im Zimmer auf- und niederzugehen. Es schienen beglückende Bilder zu sein, mit denen sich nun die Seele des Mannes beschäftigte, denn ein schönes Lächeln legte sich um seinen Mund. Jetzt aber blieb er plötzlich vor dem Schreibtisch Luisens stehen, und nach mehreren engbeschriebenen Briefseiten blickend, die dort auf der Platte lagen, flüsterte er:

„Ich habe noch nie mehr denn ein paar flüchtige Zeilen von der Geliebten besessen. Wer mag es nun sein, den sie so der Gunst würdigt, einen seitenlangen Brief von ihrer Hand zu erhalten?"

Henry Brownson war sonst nicht neugierig und noch weiter davon entfernt, irgend welche eifersüchtigen Regungen zu empfinden. Aber jetzt konnte er dem Verlangen doch nicht widerstehen, die Korrespondenz seiner Braut kennen zu lernen. Ehe er es sich versah, hatten seine Finger denn auch die feinen Blätter erfaßt — las er wie folgt:

„Meine theure Gräfin Baltischew!

Sie können sich kaum vorstellen, wie glücklich mich Ihr liebes Schreiben gemacht hat! Gott sei Dank, was ich gewünscht, ist ja nun auch eingetroffen und Ihr Töchterchen befindet sich wieder bei vollem Wohlsein! Ach, was müssen Sie in den Tagen gelitten haben, als das Leben des lieben Kindes in andauernder Gefahr schwebte! Ich begreife es auch vollständig, daß Sie nach so viel ausgestandener Angst und Sorge nicht mehr daran denken, Natalie Paulowna wieder in die Pension zu schicken, sondern sich entschlossen haben, der Kleinen eine Erzieherin zu halten.

Sie wünschen eine Deutsche, theure Frau, und ersuchen mich, nach einer solchen zu fahnden! O, das habe ich gar nicht nöthig und kann Ihnen trotzdem dienen, Gräfin. Sie müssen nämlich wissen, in meiner unmittelbaren Nähe lebt hier ein liebes, hochbegabtes junges Wesen, das in der nächsten Zeit sein Examen als Lehrerin machen wird. Dieses nun, Dagmar Thielen mit Namen, möchte ich Ihnen für den verantwortlichen Posten in Ihrem Hause empfehlen.

Natürlich werde ich der Kleinen nicht eher von ihren eventuellen Aussichten sprechen, als bis Sie, Verehrteste, sich definitiv entschieden haben, und —"

Brownson las nicht weiter. Mit seltsamer Erregung hatte er die Briefblätter wieder auf den Tisch gelegt. „Nein, nein," stieß er nun hervor, setzte aber gleich darauf gemäßigter hinzu: „O, ich kenne diese Gräfin Baltischew aus Luisens Erzählungen! — Sie ist eine Verwandte General Wildenkrons und besuchte während der ersten Monde seiner Ehe von ihren Besitzungen aus das Haus der Exzellenz, wobei sie sich das Herz Frau von Wildenkrons schnell gewann. — Ich erfuhr auch, sie ist eine edle Seele, die selbst dem geringsten ihrer Untergebenen Theilnahme und Interesse erweist. Jedoch die Besitzungen ihres Gemahls liegen am Schwarzen Meer. Dorthin aber will Luise nun dieses junge, unerfahrene, weltfremde Kind senden. O, das ist — grausam, das —". Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn; „das zu verhindern gebietet mir die Menschlichkeit."

Er hielt plötzlich in seinem Selbstgespräch inne und schaute einen Moment wie betroffen vor sich nieder. „Aber ist es denn auch wirklich nur Erbarmen mit der Verlassenheit dieses armen Kindes?" flüsterte er dann, „das mich mit so unwiderstehlicher Gewalt dazu drängt, schützend meine Hand über sein Geschick zu halten, trotzdem es mir doch so deutlich zeigt, daß ihm gar nicht nach solcher Fürsorge verlangt? Regt sich mir kein anderes Gefühl in Herz und Seele? Das Mädchen ist frappirend schön — Aber nein, nein", fuhr er heftig auf — „ich bin kein Don Juan und mit der Liebe des Mannes gehöre ich allein Luise — nachdem mir — der Tod die arme Mary genommen."

„Mary!" — Ein dunkler Schatten legte sich über das schöne Mannesgesicht — unwillkürlich preßte Brownson dabei die Hand auf die Brust — „Mary", wiederholte er nun und es zitterte durch seine kraftvolle Stimme. „Vieler Jahre bedurfte es denn auch, ehe ich so weit überwunden hatte, um mir wieder das rechte Heim zu geben, indem ich mich zu einer zweiten Ehe entschloß. Ich wählte Luise, weil sie allein mich von allen Frauen, die ich inzwischen kennen gelernt — mit ihrem weichen anschmeichelnden Wesen an dich erinnerte. In ihr bist du mir wiedergegeben — armes, armes Weib! Und wenn jetzt meine ganze Seele an dem holden blonden Geschöpf hängt, so ehre ich auch dein Andenken damit, und —". Er unterbrach sich und einem neuen Gedankengange folgend, sagte er: „Mit welchem bösen Verdacht mag deine Seele wohl hinübergegangen sein, du Geliebte meiner Jugend! O, und doch habe ich es stets treu und aufrichtig mit dir gemeint — hat die Trauer um dich mich ein Dezennium hindurch nicht zu dem vollen Genuß des Reichthums kommen lassen, den ich dir so gern — so von ganzem Herzen gern in den Schoß gelegt hätte." Er seufzte. Wieder machte er ein paar hastige Gänge durch den Salon. Dann aber hemmte er seine Schritte in einer der Fensternischen. Durch die kostbaren Spitzenvorhänge derselben schaute er nun in den Schloßgarten hinab, nach dem hinaus dieser Theil des feudalen Wohngebäudes lag. Und plötzlich zuckte es da in den Augen des Mannes auf. Dagmar, an die er vorhin in so hülfsbereiter Freundschaft gedacht, schritt ja dort über den breiten kiesbestreuten Weg zwischen den lebenden Hecken dahin. Sie hielt ein Buch in der Hand, trug aber das Haupt unbedeckt. Ein Umstand, der Henry Brownson bewies, daß sie nicht zum Unterricht nach dem Pfarrhaus ging, sondern gedachte, auf einer verborgenen Stelle des Gartens zu lernen, oder auch nur zu lesen.

Mit einer hastigen Bewegung wandte sich Henry jetzt vom Fenster fort. Er machte ein paar Schritte nach der Thür zu — blieb aber mitten im Gemach stehen. „Es geht nicht," dachte er, „wie darf ich den Salon verlassen — jetzt, wo Luise jeden Augenblick in denselben zurückkehren kann! Und rauscht nicht da auch schon ihr Kleid in einem der nebenliegenden Gemächer! Wahrhaftig, sie ist es! Und doch — muß ich das Mädchen sprechen und es davor warnen, nach Rußland zu gehen. Nicht umsonst habe ich erst neulich die traurige Geschichte jener armen Erzieherin gehört die unter den —".

Das Knistern der Portiere setzte den Worten des Millionärs ein Ziel. „Verzeihung, Geliebter — tausendmal Verzeihung," rief jetzt auch schon die sanfte Stimme Luisens. Gleich darauf schlang sie ihre weichen Arme um den Hals des Verlobten. Die zarte — wieder wie

erhalten, je eins aus den als bundesfähig anerkannten Parteien, zu denen auch die deutschfreisinnige gerechnet wird, die Sozialdemokratie dagegen nicht. Der deutsche Landbund will eine selbstständige parlamentarische Wirthschaftspartei schaffen, die nicht unsittliche Sonderinteressen verfolgt und auch die Ausübung des parteipolitischen Standpunktes jedem Bundesmitgliede gestattet.

— Die nothleidenden Agrarier veranstalteten im Kreise Grimmen, um sich von den Anstrengungen der Nothstandsreise nach Berlin zu erholen, am Sonntag unter Betheiligung von ungefähr 150 Personen eine große Festlichkeit, bestehend aus Konzert, Festmahl und Ball, wobei, wie aus dem Kreise geschrieben wird, sehr viel Sekt geflossen ist. Der pommersche Witz hat das Fest mit dem Namen „Nothstandsball" bezeichnet. Für die Toiletten der Damen zu diesem Ball wurden durch eine Modistin in Grimmen Seidenroben bezw. Seidenzeug aus der Schweiz bezogen. — Aber Getreide wollen die Herren Agrarier aus dem Ausland nicht kommen lassen!

— Der geplante außerordentliche Aerztetag zur Berathung des Reichsseuchengesetzes ist wieder aufgegeben, weil die Wahl und Instruktion von Vertretern der Vereine in der kurzen Zeit nicht hätte geschehen können. Man hat sich damit begnügt, unter Hinzuziehung von Vertretern der staatlich anerkannten Standesorganisationen den Entwurf einer Besprechung zu unterwerfen.

— Nachspiel zur Kitzinger Turnaffäre. Der Kitzinger Bezirkskommandeur, Oberstlieutenant Stöber, der bekanntlich den Vorsitzenden des Turnvereins zum Austritt aus dem Verein aufforderte, weil es sich nicht mit seiner Stellung als Landwehroffizier vertrage, ist nunmehr nach Weiden versetzt worden.

— Gothaische Gefängnißidyllen. Redakteur Boshard aus Gotha veröffentlicht im „Gothaer Tagebl." eine zweite Serie von Enthüllungen über die Zustände im Gefängniß Ichtershausen, in welchem er seine letzte Strafe hat abbüßen müssen. Nach diesen Enthüllungen sind dort die jugendlichen Gefangenen im Widerspruch mit der Hausordnung geprügelt und dabei, wenn sie nicht freiwillig zu den Mißhandlungen still hielten, auf eine Bank geschnallt worden. Sodann wird von einer übermäßigen Strenge bei den Disziplinarstrafen berichtet, bei denen ebenfalls im Widerspruch mit der Hausordnung ohne Unterbrechung schwere Disziplinarstrafen verhängt wurden, so in einem Falle 20 Tage hinter einander abwechselnd Dunkelarrest, schmale Kost und hartes Lager. In mehreren anderen Fällen verbüßten die Gefangenen die schwersten Strafen in Ketten, obgleich bei ihnen keine Widerspenstigkeit vorlag. Bei dem einen Gefangenen hätten einige Wochen genügt, um ihn, vorher ein Bild strotzender Gesundheit, zu einem Skelett umzuwandeln. Die Kettenlast sei getragen worden, bis das rohe Fleisch zu Tage trat und auch dann sei nur die Anlegung von Binden, aber nicht die Abnahme der Ketten verfügt worden.

Ausland.

Italien.

Die Blätter fahren fort, die bevorstehende Ankunft des deutschen Kaiserpaares in Rom in den herzlichsten Worten zu feiern. Der offiziöse „Folchetto" kommt dabei auf den peinlichen Eindruck zurück, welchen im großen Publikum gewisse Zwischenfälle gemacht haben, die Italiens politische Stellung moralisch erschüttert erscheinen ließen. Die überaus lobenswerthe spontane Initiative des Kaisers habe jedoch den Zweck, jene Eindrücke zu verwischen, vollständig erreicht.

Die Regierung zog die Gesetzesvorlage, nach welcher der kirchlichen Trauung der Abschluß der Zivilehe vorangehen müsse, zurück, um dieselbe nochmals von einem Ausschuß prüfen zu lassen.

Gegenüber den von polnischen Blättern verbreiteten Gerüchten, daß in letzter Zeit eine Annäherung zwischen Vatikan und Quirinal stattgefunden, glaubt die „Vocedella Verita" versichern zu können, daß hieran nicht zu denken, so lange die Lage des Papstes die eines Gefangenen sei.

Frankreich.

Der Panama-Bestechungsprozeß hat Mittwoch in Paris unter großem Zudrang des Publikums seinen Anfang genommen. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Hauptakteurs in dem Bestechungsdrama: Clemenceau, Freycinet und Floquet und der Ankläger hinter den Kulissen Andrieux.

In der Panama-Untersuchungskommission wird nach einer Mittheilung des „Figaro" Brisson sein Amt als Präsident der Panama-Untersuchungskommission niederlegen, und zwar wegen der längeren Arbeitsenthaltung, zu welcher er in Folge einer Operation, der er sich unterziehen muß, genöthigt sein würde.

Der „Figaro" sagt, nach der Beschlagnahme der Papiere Artons in Bukarest stehe ein zweiter Bestechungsprozeß bevor.

Belgien.

Vor dem Kriegsgerichte in Lüttich kam am Montag ein Fall zur Verhandlung, der auf die in der belgischen Armee herrschende Disziplin ein eigenthümliches Licht zu werfen geeignet ist. Die Szene, welche Veranlassung zu dieser Verhandlung gab, hatte sich am 1. Februar auf dem Hofballe in Brüssel abgespielt. Dort bemerkte der General Brewer vom Generalstabe, daß der ihm direkt untergebene Hauptmann S. sich hartnäckig weigerte, vor ihm die schuldigen Ehrenbezeugungen zu machen und ihn zu grüßen. Der General schritt daher auf den Hauptmann zu und frug, wie er zu der merkwürdigen Kühnheit käme, seinen Chef nicht zu grüßen, worauf S. erwiderte: „Ich weigere mich", und einige für den General unverständliche Worte hinzufügte. Aufs höchste überrascht, befahl nunmehr der General seinem Untergebenen, sofort den Saal zu verlassen und sich noch heute in Arrest zu begeben. Der Hauptmann entfernte sich hierauf von dem General; anstatt aber den erhaltenen Befehl auszuführen, begab er sich einfach nach dem anderen Theile des Saales, woselbst er kurze Zeit nachher von Brewer überrascht wurde. Dieser Umstand führte ihn vor das Kriegsgericht, welches ihn zwar der Gehorsamsverweigerung für schuldig erklärte, ihm aber auf die warme Fürsprache des Auditeurs mildernde Umstände zubilligte und ihn zu vier Wochen Arrest verurtheilte.

Großbritannien.

In Sandgate bei Folkestone deutet leider Alles auf weitere Bodenverschiebungen. Die Risse in der Erde und in den Häusern erweitern sich, einige Häusern sinken, andere verrathen ein unheimliches Knistern. Das Städtchen war am Montag von 10 000 Besuchern überlaufen. Wagen mit Möbeln aller Art beladen, bedecken die Wege, die aus der Stadt führen; meist sind sie von Soldaten aus dem Shorncliffe-Lager geleitet. Eine Anzahl Bürger aus Sandgate, Hythe und Folkestone haben an die Regierung eine Mittheilung gesant, worin sie darauf hinweisen, daß die Einwohner schon im verwichenen September gegen die Sprengzerstörungen des Wracks „Benvenue" nahe bei dem Ufer Einspruch erhoben, und fordern deshalb die Regierung zur Deckung des jetzt entstandenen Schadens auf.

Dänemark.

Mehrere durch den Sund gekommene und nach der Ostsee weitergegangene Dampfer sind des vielen Treibeises wegen genöthigt worden, nach der dänischen Küste zurückzukehren.

Rußland.

Unweit der Station Alexejowka der Kursk-Charkow-Asow-Bahn ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Die beiden Lokomotiven und 12 Waggons sind total zertrümmert. Acht Passagiere und fünf Bahnbedienteste sind todt, eine Anzahl schwer oder leicht verletzt.

Nach neuester Bestimmung wird das Spiritusmonopol zunächst in den Gouvernements Samara, Ufim und Arenburg eingeführt werden.

Serbien.

Nach neueren Berichten sind die Unruhen der Bauern im Kreise Cacak ernster gewesen, als anfangs angenommen wurde. Einzelne der Bauern waren mit Verdangewehren bewaffnet. Der Anstiftung der Unruhen verdächtig ist der radikale Bauernführer Ranco Tajsitsch, welcher verhaftet wurde. Es wird ferner bestätigt, daß Dr. Jlitsch in Zajcar verhaftet wurde.

Am Montag ist der liberale Ortsvorstand Alesentievits aus Grabovatz, bekannt als Gegner des Führers der Radikalen, Katitsch, meuchlings ermordet worden. Die Untersuchung ist im Gange.

Provinzielles.

× **Gollub,** 8. März. [Verschiedenes.] Die Pocken, die hier in einzelnen Fällen aufgetreten waren, haben keine weitere Verbreitung gefunden. — Einem auswärtigen Fischhändler wurde eine Quantität Fische konfiszirt, weil sie kleiner waren, als gesetzlich zulässig; der Händler wird außerdem bestraft werden. — Eine Frau N. wurde auf dem Wochenmarkt verhaftet, als sie Fische zu stehlen versuchte. — Obwohl die Strafe für den Gebrauch gesetzlich unzulässiger Maaße und Gewichte eine sehr empfindliche ist, sind doch bei der kürzlichen Revision wieder solche Fälle festgestellt worden; die Strafe ist natürlich nicht ausgeblieben.

Schneidemühl, 7. März. [Mordversuch.] Am Sonnabend gab der Arbeiter Fleczok von hier auf seine Schwiegermutter mehrere Revolverschüsse ab, um dieselbe zu tödten. Zum Glück verletzten die Schüsse die Frau nur unerheblich, so daß ihr Leben nicht gefährdet ist. Die Veranlassung zu dieser That war, wie die „P. Z." meldet, eigentlich die Ehefrau des F., welche ihn wegen vorgekommener Streitigkeiten verlassen hatte. Der Mann vermuthete in der Schwiegermutter die Triebfeder des ehelichen Zwistes und wollte sich dafür an derselben rächen. Kurze Zeit nach der That wurde F. verhaftet und dem Gerichtsgefängniß überliefert.

Stuhm, 7. März. [Kein Kind verbrannt.] Frau Fama, die geschwätzige, hat hier ein Meisterstück ihrer Fabulirungskunst abgelegt. Erschien da kürzlich in der deutschen Presse eine Notiz, daß in Altmark bei der zur Feier des Papstjubiläums veranstalteten Illumination ein Kind verbrannt sei. Jetzt erst erfährt man Näheres über das Schicksal dieses „Kindes". In einem Weißwaaren- und Kinderspielzeuggeschäft waren an jenen Festtagen die Gardinen des Schaufensters in Brand gerathen und hatten beim Herunterfallen eine — kindergroße Puppe angesengt. Aus dieser Puppe machte nun Frau Famas lebhafte Phantasie das Kind. Eine Anzahl Altmärker legen, nebenbei bemerkt, bei dem „Ges." entschieden Verwahrung gegen die Annahme ein, daß sie bei solchen Gelegenheiten „mit Kindern" illuminiren.

Danzig, 7. März. [Hela Badeort.] Auf der Halbinsel Hela beabsichtigt der „D. Z." zufolge die Aktiengesellschaft „Weichsel" einige Villen zum Sommeraufenthalt zu erbauen und dortselbst ein Seebad zu eröffnen. Der Salondampfer „Drache" soll die Verbindung zwischen hier und dem neuen Badeort regelmäßig bewerkstelligen, was sich jetzt auch bedeutend bequemer erreichen läßt, wie bis dahin, da der neue Fischereihafen auf Hela seiner Vollendung entgegengeht und so ein weniger umständliches Landen ermöglicht wird.

Elbing, 7. März. [Ein bedauerlicher Unfall] ereignete sich, der „E. Z." zufolge, vor einigen Tagen in der Schichau'schen Fabrik dadurch, daß ein mit dem Abmeißeln eines Stück Eisens beschäftigter Arbeiter beim Zuschlagen mit dem Hammerstiel an seine Jacke hakte und der abgeleitete, aber trotzdem wuchtige Schlag den neben ihm stehenden 19 Jahre alten Schlossergesellen Artur Reinhold am Kopfe traf. R. erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, in Folge dessen der Verletzte sofort ins Diakonissenhaus geschafft werden mußte. Der Zustand desselben soll ein sehr bedenklicher sein.

Rummelsburg, 6. März. [Ein grauenvoller Mord] ist bei dem Dorfe Adl. L. verübt worden. Von einem Jahrmarkt heimkommend, kehrte ein auf einem Abbau wohnender Kolonist mit seiner 12 Jahre alten Tochter in einer Wirthschaft ein, wo er dem Wirth und dessen Frau sein Portemonnaie mit dem Gelde zeigte, das er für eine verkaufte Kuh eingenommen hatte. Nachdem der Landmann sich durch den Genuß einiger Gläser Branntwein gestärkt hatte, verließ er das Lokal und gab draußen der Tochter aus Vorsicht das Geld, weil er, da er etwas angetrunken war, es in deren Besitz sicherer wähnte. Er hatte sich kaum einige hundert Schritte entfernt, als er plötzlich in der Nähe eines Gebüsches von hinten einen Schlag auf den Kopf erhielt, der ihn sofort leblos zu Boden streckte. Das Mädchen ergriff die Flucht und eilte in der Bestürzung nicht nach Hause, sondern in das Wirthshaus zurück, wo es der Wirthin erzählte, was geschehen war und auf Befragen mittheilte, daß es das Geld bei sich trage. Die Wirthin wußte es durch Zureden zu bewegen, ihr das Geld in Verwahrung zu geben und führte darauf das Kind in eine neben der Gaststube befindliche Kammer. Hierin hörte das Mädchen, wie die Wirthin mit ihrem Manne, der von außen mit einer Axt gekommen war, darüber berathschlagen, wie es nun auch aus der Welt geschafft werden sollte. Aus Angst verließ es, durch ein Fenster sich hindurchzwängend, die Kammer und entfloh. Zum Glück begegnete es im Freien einem Gendarm, dem es den Vorfall erzählte. Mit Hilfe einiger herbeigeholter Männer wurde das Mörderpaar ergriffen und in Haft gebracht.

Königsberg, 7. März. [Eine lebensgefährliche Fahrt] über das Haff haben vier Fischer aus Lochstädt gemacht. Dieselben hatten am Sonnabend bis 10 Uhr Abends angestrengt auf dem Haff gearbeitet und kehrten nun in ihrem zweispännigen Schlitten nach Hause zurück. Auf der weiten und schon brüchigen Eisdecke herrschte fast vollständige Finsterniß, dazu hatte sich noch starker Sprühregen eingestellt, sodaß die Leute nicht mehr die Fahrstraße zu erkennen vermochten. Zwei Fischer stiegen aus und gingen mit langen Eisspießen dem Schlitten vorauf, um diesen nicht auf eine gefährliche Eisstelle gerathen zu lassen. Als jedoch der schwer beladene Schlitten trotzdem auf eine unsichere Stelle kam, brach das Eis und das Fuhrwerk sammt den beiden auf demselben sitzenden Insassen stürzte sofort in die schaurige Tiefe. Da der Schlitten immer mehr Wasser schöpfte und tiefer zu sinken begann, so galt es vorerst, die beiden Fischer aus demselben zu retten, was dadurch geschah, daß von den mitgeführten Brettern schleunigst ein Steg bis auf das feste Eis gelegt wurde. Bis 2 Uhr Nachts arbeiteten die Fischer nun in höchster Lebensgefahr, um Schlitten und Pferde zu retten. Endlich hatte man sich mit der Aufopferung der letzten Kräfte aus der entsetzlichen Lage befreit, und nun hatten die Fischer, durchnäßt bis auf die Haut und halb erstarrt, noch dreiviertel Meilen bis Lochstädt zurückzulegen. Drei derselben sind erkrankt.

Schmalleningken, 7. März. [Ein schwerer Unglücksfall] ereignete sich in diesen Tagen in der Georgenburger Forst unweit Paikojowen. Drei Männer waren mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Sie hatten bereits 2 Bäume gefällt. Diese blieben jedoch mit ihren Aesten an einem dritten Baume hängen und nun machten sich die Drei an das Fällen des Letzteren. Beim Sturze aller drei Bäume konnten sie nicht schnell genug zur Seite springen, und zwei von ihnen wurden so schwer getroffen, daß der eine auf der Stelle todt blieb und der andere mehrere schwere Brüche davontrug. Der dritte, welcher vor Schreck am Stamme der Kiefer stehen geblieben war, ist unbeschädigt davongekommen. Beide Verunglückte waren Ernährer großer Familien.

Goldap, 6. März. [Schwerer Unfall.] Dem hiesigen Kreislazareth wurde der „K. H. Z." zufolge ein Mann zugeführt, der in der Schneidemühle zu W. auf eine schreckliche Weise zu Schaden gekommen war. Die Säge hatte dem Unglücklichen eine Wange durchschnitten, die Muskeln eines Oberarmes zum Theil zerrissen und den Knochen stark verletzt.

Lokales.

Thorn, 9. März.

— [Gedächtnißfeier.] Aus Anlaß des Todestages Kaiser Wilhelm I. wurden heute in sämmtlichen hiesigen Unterrichtsanstalten entsprechende Feierlichkeiten abgehalten. Im Kgl. Gymnasium hielt die Gedächtnißrede Herr Oberlehrer Schlockwerder, in der städtischen Höheren Mädchenschule Herr Nadzielski.

— [Die Telephonverbindung] Berlin-Bromberg-Königsberg mit Anschluß Thorn-Bromberg wird voraussichtlich nicht vor dem 15. April — wahrscheinlich sogar noch später — in Betrieb gesetzt werden. So sehr man auch bemüht gewesen ist, die Anlage nach Kräften zu fördern, so brachte es doch die Ungunst der Witterung mit sich, daß sie die Arbeiten gegen den Anschlag ganz erheblich verzögerten. In den letzten Wochen ist daher die Anlage nicht viel gefördert worden.

— [Roßärzte im Feldpostdienst.] Auf Ersuchen des Staatssekretärs des Reichspostamts ist der Rektor der thierärztlichen Hochschule veranlaßt worden, Thierärzte zu bezeichnen, welche geneigt sind, bei eintretender Mobilmachung zwecks Uebernahme einer Roßarztstelle in den Feldpostdienst einzutreten. Diese Thierärzte müssen militärfrei, bezw. von militärischen Dienstleistungen für den Kriegsfall befreit sein. Dieselben treten in die Kategorie der mobilen Militärbeamten und erhalten für ihre Dienstleistungen neben freier Verpflegung und Naturalquartier Tagegelder von 10 Mark, außerdem ein einmaliges Mobilmachungsgeld von 150 Mk.

— [Beförderung von Telegrammen.] Nach einer neueren Bestimmung der Postbehörde sollen die Absender von Telegrammen nach Orten ohne eigene Telegraphenanstalt für die Folge soviel wie möglich veranlaßt werden, die Gebühr für die erforderliche Bestellung durch Eilboten beim Aufgeben der Depesche gleich mit zu entrichten. Es ist neuerdings zu oft vorgekommen, daß Adressaten von Telegrammen die Annahme verweigerten, wenn sie Eilbotengebühr entrichten sollten, so daß für Post wie Absender unangenehme Weiterungen erwuchsen. Die Eilbotengebühr beträgt, wenn sie im voraus mitbezahlt wird, stets nur 40 Pfennige, während sie sich andernfalls auf 60—80 Pfennige, ja bis auf eine Mark erhöhen kann.

— [Hinsichtlich der Majestätsbeleidigung] werden nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 15. Dezember 1892 Aeußerungen, welche in Bezug auf Privatpersonen nicht als beleidigend zu erachten sind, in Bezug auf das Staatsoberhaupt wohl als beleidigend aufgefaßt und bestraft werden können. Je wichtiger die Ehre des Angegriffenen für die staatliche Ordnung ist, desto empfindlicher muß, wie das Reichsgericht meint, die Abschätzung des ihm gegenüber Zulässigen oder Unzulässigen sein.

— [Ferienordnung an höheren Lehranstalten.] Ueber die Ferien in den höheren Lehranstalten für das Jahr 1893 ist nunmehr folgendes bestimmt worden: Der Schulschluß soll stattfinden: zu Ostern am 24. März, zu Pfingsten am 19. Mai, zu den Sommerferien am 14. Juli, zu Michaeli am 30. September, zu Weinachten am 21. Dezember; der Schulanfang: zu Ostern am 11. April, zu Pfingsten am 25. Mai, nach den Sommerferien am 16. August, Michaelisferien am 11. Oktober, Weihnachten am 4. Januar 1894.

— [Die Jäger] machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem 1. April d. J. ein neues Gesetz in Kraft tritt, nach dem sämmtliche Waffen amtlich geprobt werden, und zwar mit dreifacher Ladung. Dieselbe beträgt bei Kaliber 16 14,7 g Pulver und 56,6 g Schrot. Die bei der Jagd gebräuchliche Ladung bei demselben Kaliber ist 5 g Pulver und 30 g Schrot. Die zur Zeit gebräuchlichen Gewehre sind sämmtlich so schwach gebaut, daß sie die amtlich vorgeschriebene Probeladung nicht aushalten werden. Hat nun jemand reparaturbedürftige Gewehre obiger Art, so lasse er dieselben vor dem 1. April in Ordnung bringen, da nach dem neuen Gesetze Gewehrfabrikanten und Büchsenmacher dieselben nicht repariren dürfen. Den Besitzern von Waffen möchten wir ferner rathen, von der Polizeibehörde den Vorrathsstempel auf ihre Schußwaffen schlagen zu lassen. Beim Kauf von neuen Waffen werden manchmal alte in Zahlung gegeben; auch dies hört mit dem 1. April auf. Alte oder gebrauchte Waffen, welche weder einen Beschuß- noch einen Vorrathsstempel haben, dürfen nicht mehr in Zahlung genommen werden, da das Gesetz bei Büchsenmachern und Händlern,

---

gewöhnlich in duftig weiße Stoffe gekleidete Gestalt an seine gebieterisch kraftvolle schmiegend, setzte sie hinzu: „Aber ich konnte wahrhaftig nicht früher zu Dir zurückkehren. Doch was ich Dir erzählen will," fuhr der kleine feine Mund alsbald fort: „Erwin war durchaus nicht über den Besuch erbaut, welcher ihm da so unerwartet in die Bibliothek fiel. Er machte auch keineswegs ein Hehl aus solchem Empfinden. Aber da hättest Du den alten Justizrath sehen müssen — wie er mit liebenswürdigem Ernste und nicht anzugreifender Natürlichkeit den Rechtsbeistand unseres Hauses herauskehrte. In irgend welcher juridischen Klemme, wollte er im Archive nach einem Dokumente zu forschen haben, das — noch nie besprochen! — vor Jahrhunderten den Herren von Dörffinghöh eine gewisse staatliche Bevorzugung zusicherte."

„Mit staunenswerther Dreistigkeit machte sich der alte Herr denn auch alsbald daran, in den gewaltigen Schränken, die die Familienpapiere der Dörffings enthalten, herumzukramen, während Erwin, noch finsterer und bleicher als sonst, mit nervösen Fingern in einem schweinsledernen Folianten blätterte. Zum Lesen kam er nicht mehr, da der Justizrath ihn unausgesetzt mit Fragen bestürmte. Fragen, auf die Erwin sonst keinem Menschen Rede gestanden hätte, welche er aber dem Freund seines Vaters beantwortete — wenn sichtlich auch mit dem größten Widerstreben. So saßen sich die beiden Herren noch gegenüber, als ich mich bei ihnen entschuldigte, um zu Dir zurückzukehren, Theurer."

(Fortsetzung folgt.)

welche im Besitze von derartigen Waffen sind und dieselben in ihren Läden aufbewahren, ein Feilhalten derselben erblickt.

— [Der Landwehrverein] hält morgen Freitag, Abends 8 Uhr, bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

—[Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 11. d. Mts., 5 Uhr bei Arenz seine Generalversammlung ab. Es wird der Jahres- und Kassenbericht gegeben und Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden.

— [Robert Johannes-Abend.] Auf die heute und morgen Abend im Artushofe stattfindenden Robert Johannes-Abende machen wir hierdurch nochmals aufmerksam.

— [Zwangsversteigerung.] Heute stand das Grundstück Altstadt Nr. 298, Hotel drei Kronen, zum Zwangsverkauf, es hat Frau Wittwe Choraszewska hier das Meistgebot von 90 600 Mark abgegeben.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: Der Arbeiter Michael Kloskiewicz und dessen Ehefrau aus Mocker wegen strafbaren Eigennutzes mit je 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Emil Tietz und dessen Ehefrau aus Briesen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeschuldigung mit 1 Woche, bezw. 3 Monaten Gefängniß, zugleich wurde dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung der Angeklagten im Briesener Kreisblatt auf Kosten derselben zu publiziren, der Arbeiter Josef Jarzembowski aus Wangerin wegen schweren Diebstahls mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht, der Arbeiter Stanislaus Pieterkiewicz aus Stablewitz wegen vorsätzlicher Körperverletzung in 3 Fällen mit 9 Monaten Gefängniß, wovon 4 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Eine Sache wurde vertagt.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Rindvieh der Domäne Kunzendorf.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Die Verhältnisse sind ziemlich unverändert geblieben. Hier ist das Wasser auf 3,93 Meter über Null gefallen. -- Im Einlagegebiet der Nogat scheint die Gefahr vorüber zu sein. Bei Wolfsdorf stieg gestern Morgen infolge einer Stopfung das Wasser derart, daß es über den Damm spülte. Der linksseitige Nogatdamm drohte zu durchbrechen. Durch Kastenschlagen gelang es, den Damm zu halten. Nachdem der Marienburger Ueberfall frei ist, wird das Eis und Wasser in die Einlage abgeleitet. Das Wasser fällt daher stark. Die Gefahr ist jetzt beseitigt. Die Eisdecke des frischen Haffs ist infolge starken Sturmes gebrochen.

H. **Podgorz**, 9. März. [Kirchliches. Fernsprechanlage.] Der Vorstand der hiesigen evangelischen kirchlichen Vereinigung hielt am Dienstag Abend eine Berathung ab, in welcher über das abgehaltene Kirchenkonzert am 25. v. Mts. Bericht erstattet wurde. Die Einnahme beträgt 213 Mk., die Ausgabe 57 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 156 Mk. verbleibt. Es wurde beschlossen, 100 Mk. zur Deckung der Glockenschuld zu verwenden und 55 Mk. dem Kirchbaufonds zu überweisen. Der Rest fließt der Kirchenkasse zu. Ferner wurde beschlossen, Brautpaaren aus hiesigem Orte, falls sie sich kirchlich trauen lassen, eine Brautbibel zu überreichen. Zu diesem Zwecke sollen die Kollekten an den 1. Feiertagen verwandt werden. — In diesen Tagen wird durch unseren Ort eine Fernsprechleitung gelegt.

Briefkasten der Redaktion.

A. H. Allerdings hat sich der Untergang des Schiffes bestätigt. Die Mannschaft ist dabei umgekommen.

Kleine Chronik.

* Hermine Spieß †. In Wiesbaden hat die Beerdigung der an den Folgen einer Frühgeburt gestorbenen Sängerin Hermine Hardmuth-Spieß, die auch hier in Thorn wiederholt aufgetreten ist, unter lebhaftester Betheiligung stattgefunden. Der Großherzog von Weimar hatte an die Familie ein Beileidstelegramm gesandt. Auf dem Friedhofe hielt Herr Pfarrer Veesenmayer eine warm empfundene Trauerrede: Tiefe, schmerzliche Trauer, so führte der Geistliche etwa aus, zog durch unsere Stadt, als die bangen Gerüchte von der schweren Erkrankung Derer, die wir mit Stolz die Unsere nennen durften, überholt wurden von der trüben Todesbotschaft. Tiefe, aufrichtige Trauer erfüllt weithin die Welt, so weit sie Gehör hat für der Künste edelste, daß ein liederfroher Mund verstummt, der solcher Kunst wohl mit am edelsten gedient! Hier kann es unsere Aufgabe nicht sein, das Lob der Künstlerin zu verkünden, das hat der Mund der öffentlichen Meinung, das haben die Stimmen der Trauer in den Blättern der gebildeten Welt längst und besser gethan: vor unser Auge tritt hier der innere Mensch, der Geist, der sie zur Künstlerin gemacht; wir sagen: Was sie geworden, dies rührt daher, daß sie eine reine Seele war! „Es bildet ein Talent sich in der Stille und ein Charakter sich im Strom der Welt" — dies gilt auch hier. Alle Gefahren einer Künstlerlaufbahn, die Veräußerlichung und Verflachung, die Verleitung durch den Beifall der Menschen, die Ueberhebung und die Eitelkeit, sind an ihr abgeglitten, sie ist in Allem ein reines Gemüth geblieben und darum hat sie auch ihre Siegeslaufbahn abgebrochen, um ein stilles, das Menschenherz befriedigendes Glück zu suchen — und wenn auch nur für die kurze Zeit eines Jahres, sie hat es gefunden! „Wie singen die Vöglein so schön!" sprach die Sterbende, als in die Stille des Sterbezimmers das Frühlingslied der Vöglein klang, jene Verkündigung des ewigen Frühlings Gottes, in dem keine Blumen mehr welken."

* Anekdoten von „unserem Fritz". Wie schwer Kaiser Friedrich als „einjähriger" gewesen ist, darüber giebt der jetzt hochbetagte königliche Küchenmeister a. D. Louis Laras, Auguststraße 88, Berlin, Aufschluß: „Ich war, so erzählt der alte Herr, noch Kochlehrling und befand mich im Palais des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen. Am 8. Oktober 1832 erschien plötzlich der spätere Kaiser Wilhelm mit seiner hohen Gemahlin und befahl mir, den Prinzen Friedrich Wilhelm auf eine große Hangewaage zu legen. Wenige Augenblicke nachher konnte ich die Meldung machen, daß der spätere Kaiser Friedrich III. fünfzehn Pfund wiege. Die hohe Mutter wandte sich an ihren Gemahl mit den Worten: ach Wilhelm, ich möchte gern den fünfzigjährigen Geburtstag unseres Sohnes erleben. Zu der Eröffnung des Suezkanals fuhr Laras mit dem Prinzen Adalbert dort hin, und der gleichfalls anwesende Kronprinz Friedrich Wilhelm erfuhr von der Feststellung seines Gewichts. Er ließ den Koch rufen und fragte ihn: „Haben Sie mich denn nicht aus den Windeln rutschen lassen?" Als Laras sich dagegen verwahrte, schmunzelte der Kronprinz und schenkte ihm zum Andenken an die „Gewogenheit" eine kostbare Busennadel. Jahre waren vergangen, und der Kronprinz wurde fünfzig Jahre alt. Er erinnerte sich der mütterlichen Worte und befahl Laras wiederum zu sich. Als er auf die Nadel zurückkam, mußte der Küchenmeister verlegen eingestehen, daß er sie verloren habe. Friedrich Wilhelm ließ ihm eine neue überreichen, die der alte Herr noch jetzt trägt. Bei dieser Gelegenheit fragte der Kronprinz, warum Laras nicht bei der Enthüllung des Denkmals für den Prinzen Adalbert in Wilhelmshaven gewesen sei? Der Angeredete gab zur Antwort, daß es ihm an den nöthigen Geldmitteln gefehlt habe. Sich abwendend, äußerte Friedrich Wilhelm lächelnd: „Ganz wie bei mir, immer im Dalles." — Derselben Quelle verdanken wir die folgende niedliche Episode: Eines Tages im Jahre 1882 erklärte der Kronprinz dem Küchenmeister Laras: „Heute Abend essen wir Kommisbrod und Käse." „Kaiserliche Hoheit", wandte der Küchenchef ein, „Kommisbrod!" „Na, seien Sie nur ruhig, ein guter Hausvater sorgt für Alles; ich habe es schon mitgebracht." Nun erfuhr Laras das folgende Geschichtchen: Der Kronprinz hatte an demselben Tage in Zivilkleidung die Wallstraße durchwandert und dort Soldaten bemerkt, die ihr Brot zum Kaufe anboten. In seinem Berliner Dialekt fragt er den ihn nicht erkennenden Soldaten: „Wat kost' denn det?" Der Kronprinz kaufte das Brot unter der Bedingung, daß es zu seiner Frau gebracht werde. Unterwegs wurde dem Soldaten schon unheimlich, als sein Begleiter allseitig gegrüßt wurde; als er aber die Rampe zum Palais hinaufschreiten sollte, weigerte er sich mit den Worten: „Nee, da geh' ich nicht rin, da wohnt der Kronprinz". Inzwischen aber präsentirte der Doppelposten, der Soldat merkte nun, was mit ihm geschehen war, und folgte zagend in das Palais, wo der Kronprinz seiner Gemahlin zurief: „Vikki, ick habe Dir 'n Kommisbrot gekooft". Der Soldat erhielt einen Thaler für sein Brot, freute sich aber, als er wieder draußen war.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. März.

Fonds: schwach.

			8 2.93
Russische Banknoten		215,85	215,20
Warschau 8 Tage		215,60	214,75
Preuß. 3% Consols		87,50	87,40
Preuß. 3½% Consols		101,20	101,20
Preuß. 4% Consols		107,50	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		67,80	67,70
do. Liquid. Pfandbriefe		67,60	66,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,90	98,00
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		186,70	188,00
Oesterr. Banknoten		168,80	168,80
Weizen:	April-Mai	152,50	153,20
	Mai-Juni	154,00	154,70
	Loco in New-York	78¼	78⅜
Roggen:	loco	130,00	130,00
	April-Mai	132,70	133,20
	Mai-Juni	134,20	134,70
	Juni-Juli	135,50	135,70
Rüböl:	April-Mai	50,70	51,30
	Septbr.-Oktbr.	51,20	51,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,80	54,50
	do. mit 70 M. do.	35,00	34,80
	März 70er	33,90	33,60
	April-Mai 70er	34,10	33,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 9. März 1893.

Aufgetrieben waren 87 magere Schweine; magere Schlachtschweine wurden mit 37 Mark pro Zentner bezahlt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,50 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. März 1893.

Wetter: Frost.

Weizen: flau, 130/31 Pfd. hell 141/42 M., 134/36 Pfd. hell 143/44 M.

Roggen: flau, 122/23 Pfd. 115/16 Mk., 124/25 Pfd. 117 M.

Gerste: nur feinste Qualität beachtet, Brauwaare 130/34 M., feine Brauwaare 141/45 M., Futterwaare 110/13 M.

Hafer: 130/33 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. März. Der seit der vergangenen Nacht wüthende orkanartige Sturm richtet hier vielfachen Schaden an. Das Dach des Theseus-Tempels ist ganz weggerissen worden.

Paris, 9. März. Die „Gazette de France" sagt: Clemenceau habe einem Freunde erklärt: „Ich werde als Entlastungszeuge geladen und werde versuchen den Strom zu hemmen, ich habe Aktenstücke gegen den „Figaro" und das „Petit Journal" gesammelt, wenn ich fallen sollte, werden viele Andere mit untergehen." — Es sind umfassende Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung im Justizpalast getroffen und keinerlei Karten ausgegeben worden; es werden lediglich die Advokaten mit ihren Sekretären zugelassen.

London, 9. März. Nach Berichten aus Tripolis herrscht in Benghasi Hungersnoth und in der Provinz Barca der Typhus. Die Sterblichkeit ist überaus groß; überall ist die Panik groß und die Einwohner wandern aus.

Warschau, 9. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,79 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag

auf Dienstag, den 28. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt.

Thorn, im März 1893.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
2. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse pro 1891/92.
3. Festsetzung der Pension für den Kreisbaumeister Rohde.
4. Anstellung des Landmessers Rathmann als Kreisbaumeister, Festsetzung des Diensteinkommens desselben und der Anstellungsbedingungen für denselben.
5. Feststellung des Haushaltsetats für das Etatsjahr 1893/94.
6. Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 20. Juli 1892 betreffend die Mehr- bezw. Minderbelastung einzelner Kreistheile bezüglich der Aufbringung der Unterhaltungskosten der neuen Kreischaussee'n Gr. Bösendorf—Renczkau—Tannhagen und Wibsch—Nawra.
7. Abgabe eines Gutachtens bezüglich der kommunalen Vereinigung der Landgemeinde Piask mit Podgorz.
8. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1894.
9. Beschlußfassung über die Ablehnung der Wahl als Schiedsmann für den Bezirk Rosenberg Seitens des Gemeindevorstehers Bosselmann zu Korryt.
10. Wahl mehrerer Schiedsmänner.
11. Wahl bezw. Ergänzungswahl mehrerer kreisständischer Kommissionen.

Heute früh 4¹/₄ Uhr starb nach qualvollem Leiden unser liebes **Trudchen** im Alter von 7 Monaten, was Freunden und Bekannten um stilles Beileid bittend anzeigen

Thorn III, d. 9. März 1893.

Die tiefbetrübten Eltern **H. Lubrecht** u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Gartenstraße 23, aus statt.

Verdingung.

Die **Lieferung von 350 cbm. gelöschten Kalk** für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.

Bedingungen und Angebotformular sind vom Stadt-Bauamt für 0,50 Mk. zu beziehen.

Angebote sind bis zum

15. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

beim Stadt-Bauamt verschlossen und mit entsprechender Aufschrift einzureichen.

In genanntem Termin findet die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote statt.

Thorn, den 7. März 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die **Anfuhr von 1500 Mille Ziegelsteinen** für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.

Bedingungen sind für 0,50 Mark vom Stadtbauamt zu beziehen.

Angebote sind bis zum

15. März,
Vormittags 10 Uhr

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Stadt-Bauamt einzureichen. An genanntem Termin findet die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote statt.

Thorn, den 8. März 1893.

Der Magistrat.

Die **Lieferung** der bis 1. April 1894 für die **Gasanstalt** erforderlichen: Schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piassawa-Besen, Firniß, Mennige, denaturirten Spiritus, **60° Schwefelsäure** ist zu vergeben

Offerten werden **bis zum 11. März cr., Vorm. 11 Uhr,** im Comtoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Kaufmann und Stadtrath **Benno Richter** zum Schiedsmann des I. Bezirks und zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmanns des III. Bezirks, sowie ferner der Herr Kaufmann **Carl Gustav Dorau** zum Schiedsmann des III. Bezirks und zugleich als Stellvertreter des Schiedsmanns des II. Bezirks **wiedergewählt** und vom 1. März d. J. ab auf die nächsten 3 Jahre bestätigt worden sind.

Thorn, den 4. März 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. März cr.,
von 10 Uhr Vorm. ab,
Fortsetzung der Holz- u. Bretter-Auktion in der Hugo Anders'schen Konkurssache, auf dem Holzhofe Bromb. Vorst. 2. Linie Nr. 25.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Leihbibliothek

Alle bedeutenden Novitäten werden fortlaufend angeschafft.

Letzte Anschaffungen: Nova von Bernhard, Marie. — Heiberg. — Suttner, von. — Stinde. — Roberts. — Wildenbruch. — Zola. — Schubin. — Nordau. — Eckstein. — Eschstruth. — Boy, Ed. — Junghaus. — Wichert 2c. 2c.

Abonnements können jederzeit begonnen werden. **Justus Wallis.**

---

1 kl. Hausgrundstück zu verkaufen

Culmer Vorstadt, Kirchhofstraße 65.

Heiraths-Gesuch.

Ein j. Mann (Israelit) 28 Jahre alt, stattliche Erscheinung, aus achtb. Fam., sucht, da es ihm an Damenbek. fehlt, auf d. W. eine Lebensgef. Eltern oder Vorm., die auf dieses reelle Gesuch eingehen, werd. geb. Vermögensverh. event. Photographie unter **L. S. 100** an die Exped. d. Ztg. einzus. Verschwiegenheit zugesichert!

Das zur Kaufmann **Boleslaus von Wolski**'schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

welches aus **Droguerie-, Parfümerie-Waaren** und **Farben** besteht, soll im Ganzen verkauft werden.

Der Verkauf soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter und dem Gläubigerausschuß bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.

Der Verkaufstermin findet am

17. März cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in meinem Bureau statt.

Kauflustige bitte ich in diesem Termine zu erscheinen.

Das Waarenlager kann am 15 und 16. März, sowie am Terminstage besichtigt werden.

Mitverkauft wird **eine complette Ladeneinrichtung.**

Die Bietungskaution beträgt 300 M.

Culmsee, im März 1893.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Deutschbein.**

Um Irrthümern entgegenzutreten, erkläre ich hiermit, daß ich die Expedition meiner Dampfer

„Bromberg" Capt. Smarzewski
„Montwy" Capt. Alm

nicht der Firma **W. Böttcher,** sondern dem

Spedit. Gottlieb Riefflin

für **Thorn** übertragen habe.

Bromberg, den 8. März 1893.

Otto Liedtke, Rhedereibesitzer.

Mein Geschäft

habe ich von der Breitestraße nach **Heiligegeiststraße 18** verlegt; mein **Uhren- und optisches Lager** bringe ich in geneigte Erinnerung. **Reparaturen** werden schnell und billig ausgeführt.

Otto Thomas.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Zum Umzuge

empfehle ich

Gardinenhalter, Möbelschnur Roleauxschnur, Möbelquasten, Portierenfranzen.

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Hüte werden zum **Waschen, Färben Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.

Otto Possögel, Maschinenfbrk.
Schwerin i./M.

Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

Ein hohes Zweirad

billig zu verkaufen. Zu erfragen im Laden Altstadt 15, neben der Post.

Ein sehr gut erhaltenes

Dreirad

steht billig zum Verkauf; zu erfragen bei

G. Edel, Gerechtestr. 119.

Bei hoher Tantième sucht per sofort einen zuverlässigen, gewandten

Milchfahrer

od. auch Milchfahrerin und nimmt Meldungen entgegen das **Dominium Rubinkowo** bei Mocker.

Eine Kassirerin oder ein **Ladenfräulein** wird von sogleich oder 1. April als **Mitbewohnerin** gesucht Gerberstr. 23, 2 Tr.

Gut empfohlene **Aufwartefrau,** mittl. Jahre, **sucht** eine **zweite Stelle** von früh 10 Uhr ab. Gefl. Adr. unter **„Aufwartung"** in die Exp. d. Z. erbeten.

Wohng. v. 2 Zim., Küche, Zub z. v. Tuchmacher- und Gerstenstr.-Ecke 11. Zu erfragen 1 Tr.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Streng feste Preise!

Zu enorm billigen Preisen

werden nachstehend verzeichnete Artikel so lange der Vorrath reicht abgegeben:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn	Rolle 0,25
1000 „ Untergarn	„ 0,18
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall	Dtzd. von 5 Pf. an
Ankergarn 20 Gramm-Knäul	0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale	0,10
1 Brief Nähnadeln	0,04
1 Lage Heftgarn	0,05
Meter Prima Gurtband	0,06
1 Stück Kleiderschnur per 20 m	0,25
1 „ „ 8 m	0,10
Knopflochseide Dtzd.	0,15

B. Strumpfwaaren.

Echte schwarze Damenstrümpfe	Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe	„ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe	„ 0,18
Halbseidne Damenhandschuhe	„ 0,45
Reinseidne	„ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe	„ 0,20
Couleurte Schweißsocken	„ 0,25
Normalhemden, Sommertricot,	St. 1,00, 1,50
Tricottaillen, in schwarz und coul.	a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen,	St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00

C. Strick- u. Häkelgarne.

Crême Häkelgarn	Rolle 0,16
Vigogne in allen Farben	Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig,	Pfd. von 1,50 an.
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis.	
Farbige Baumwolle, a Pfd.	1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz u. couleurt,	Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz,	„ 0,15
Melirte Strickwolle, Prima 16er,	Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen	Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen	„ 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß grau,	Elle 0,10
Rockfutter, Prima,	„ 0,15
Taillenköper	„ 0,20
Stoßcamelott, Prima Qualität,	„ 0,30
Shirting, Chiffons,	„ 0,10, 0,15, 0,18, 0,20, 0,25, 0,30
Couleurte Peluche	Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse,	Meter von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß a jour Geflecht,	St. 0,50
Reizende Blumenbouquets,	„ 0,30
Elegante Blumenhütchen,	„ 1,50
Hut und Linonfaçons,	St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben,	Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig	zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach,	Dtzd. 2,75
Manchetten, Prima,	Paar 0,35, 0,50
Leinene Chemisetts,	Stück 0,50, 0,75
Elegante Westenschlipse,	„ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen,	„ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten,	0,40
Uhrfeder-Corsets, a St.	1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig.	
Gestickte Kinderlätzchen,	a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen,	St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken,	St. 2,00, 2,50, 3,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen,	St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht,	a St. 0,40, 0,75

Prima Hemdentuch Elle 20 Pfennig.

Sonnenschirme in **Zanella,** Stück 1,00, **gemustert,** Stück 1,50, 2,50, ½ **Seide gestr.,** Stück 2,50 und 4,50, **reine Seide,** Stück 5,00 und 10,00.

Große Auswahl in Damen-Blousen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.



Unser Geschäftslokal

befindet sich jetzt

Breitestraße Nr. 8,
Ecke Mauerstraße.

Der **Ausverkauf zu Fabrikpreisen** wird fortgesetzt.

A. Rosenthal & Co.
Hutfabrik.

Kapitalien

auf städtische Grundstücke und an Gemeinden, Corporationen, sowie Genossenschaften offerirt, zum concurrenzfähigsten Zinssatze, bei schleunigster Genehmigung der Anträge

John Philipp, Danzig.

Hypotheken-Bank-Geschäft.

NB. Agenten mit prima Referenzen werden in grösseren Orten angestellt.



a. Schwarzwäld. Hafermus & Kraftmehl

nach System Pfarrer Kneipp. Ueberall vorräthig.

C. H. Knorr, Conservenfabrik, Heilbronn a. N.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden **ausverkauft:**

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten, Bauhölzer,

zu billigsten Preisen. **Julius Kusel.**

Schützenhaus.

Heute Freitag, den 10. März:

Großes Streich-Concert

gegeben von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11. unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pf.**

Artushof.

Heute Freitag, den 10. März cr.:
Zweiter und letzter

Robert Johannes-Abend

mit neuem Programm.

Israelitischer Frauenverein.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins findet am **Sonnabend, d. 11. März, Abends 8 Uhr** im **grossen Saale des Artushofes** eine

musikalische Abendunterhaltung

statt. Eintrittskarten a 1 Mk. und für Familien von 4 Personen a 3 Mk. sind bei Herrn **Ernst Wittenberg** und bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern zu haben.

Der Ueberschuß des Ertrages wird zum Besten unserer Armen verwendet werden.

Nach dem Concert gemüthliches Beisammensein für die Mitglieder des Vereins.

Der Vorstand.

Johanna Sultan. Ernestine Asch. Hulda Fabian. Caecilie Henius. Laura Horowitz. Dr. Horowitz. Adolph Jacob. D. Wolff.

In meinem Neubau Breitestr. 46 ist noch

ein Laden

im ersten Obergeschoß billigst zu vermiethen.

Soppart, Thorn, Bachestr. 17.

Eine herrschaftliche

Wohnung

ist in meinem Hause Bromberger Vorst. 13 vom April ab zu verm. **Soppart.**

Meine im Hause Mellinstraße 89, 1 Tr. hoch, belegene **Wohnung** besteh. aus 6 Zim. mit einem Balkon und Zubehör ist vom 1. April cr. ab zu einem Miethspreis von 850 Mark zu vermiethen.

Bürgermeister **Schustehrus.**

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde zu Mocker.

Freitag, den 10. März, Nachmittags 5 Uhr: Passionsandacht in der evangel. Schule.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 5³/₄ Uhr.
Sonnabend, den 11., Vormittags 10¹/₂ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiners **Dr. Rosenberg.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.